



Parkett • Laminat • Vinyl • Massivholzdielen



hagen Holz- und Gartenfachmarkt



Hagen GmbH & Co. KG • Stellmacherstraße 28 • 26506 Norden • Tel (0 49 31) 9448 - 44 • Fax (0 49 31) 9448 - 33 • info@hagen-norden.de • www.hagen-norden.de

Konzept zur Notfallversorgung vorgestellt

ZENTRAKLINIK Gesundheitszentren in Norden, Aurich und Emden sollen eine Erstversorgung rund um die Uhr sicherstellen

Noch sind viele Fragen zur Umsetzung offen. Arbeitsgruppe zeigt sich dennoch zuversichtlich.

NORDEN/HEI – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche: Wenn die Zentralklinik in Georgsheil den Betrieb aufnimmt, sollen Patienten bei ambulanten Notfällen an allen drei alten Klinikstandorten Anlaufstellen aufsuchen können. Das verspricht Claus Eppmann im Namen der Trägergesellschaft für das geplante Zentralklinikum in Georgsheil. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Krankenhauses sowie der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, Bezirksstelle Aurich, stellten gestern in Norden ein Konzept zur ambulanten Erstversorgung vor.

Gesundheitszentren in Norden, Aurich und Emden sollen sicherstellen, dass Patienten bei ambulanten Notfällen wie etwa kleineren Schnittverletzungen oder fieberhaften Infekten wohnortnah und rund um die Uhr behandelt und versorgt werden können.

Schon jetzt gebe an den drei Standorten mit den niedergelassenen Ärzten, in den Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) sowie den Bereitschaftsdienstpraxen der Kassenärztlichen Vereinigung ein umfassendes medizinisches Angebot. „Das soll erhalten bleiben“, so Dr. Astrid Gesang, medizinische Geschäftsführerin der Trägergesellschaft. Angestrebt ist aber eine engere Verzahnung.

Zunächst einmal müsse man unterscheiden, so Gesang. Bei akuten Notfällen wie einem Herzinfarkt, Schlaganfall oder schweren Unfällen werden Patienten wie bisher auch nach der



Stellten den Entwurf zur ambulanten Notfallversorgung vor: Dr. Astrid Gesang (v.r.) von der Trägergesellschaft der Zentralklinik, Thomas Hippen, Geschäftsführer der UEK Aurich-Norden, Dr Volker Niehaus und Dieter Krott, Kassenärztliche Vereinigung, Bezirk Aurich, Dr. Lukas Bockelmann, Ärzteverein Aurich, Claus Eppmann, Trägergesellschaft Zentralklinik, Birgit Konieczka, KV-Vertreterin, und Andrea Janssen, Medienbüro Kplus.

Alarmierung vom Rettungswagen und bei Bedarf vom Notarzt in das nächstgelegene Krankenhaus gebracht. „Da ändert sich nichts.“ Die Rettungswachen an den alten Klinikstandorten blieben erhalten, betonte Gesang.

Anders bei den ambulanten Notfällen: Derzeit suchen Patienten entweder die niedergelassenen Ärzte, die Bereitschaftsdienstpraxen sowie die Notaufnahmen der drei Krankenhäuser in Norden, Aurich und Emden auf, obwohl dies medizinisch vielfach gar nicht nötig sei. Mit der Eröffnung der Zentralklinik sollen die Gesundheitszentren neben den niedergelassenen Ärzten die zentrale Anlaufadresse sein.

Von dort sollen die Patienten während der üblichen Praxisöffnungszeiten

zur Behandlung an einen niedergelassenen Arzt oder an eines der krankenhauseigenen MVZ verwiesen und behandelt werden. Nachts, an Wochenenden und Feiertagen sollen die Bereitschaftsdienstpraxen in den Gesundheitszentren sowie

„Vielleicht gelingt es uns, das Modell als Pilotprojekt umzusetzen“

DR. VOLKER NIEHAUS

die diensthabenden Bereitschaftsärzte (erreichbar über die zentrale Nummer 116 117) die Versorgung sicherstellen, wobei die niedergelassenen Mediziner von Ärzten der Zentralklinik sowie Vertretungsärzten unterstützt werden.

Beide Seiten machten deutlich, dass es sich bei dem Konzept um einen ersten

Entwurf handelt, das weiter diskutiert werden muss. „Es ist ein Denkmodell“, sagte Dr. Volker Niehaus, Vorsitzender des Bezirksausschusses Aurich der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen. Die Arbeitsgruppe habe erst zweimal

getagt. Es gebe noch einiges, das geklärt werden müsse. Vor allem hinsichtlich der geplanten engeren Verzahnung der

bislang streng getrennten ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen zeigte Niehaus sich skeptisch. Dafür müsse der Gesetzgeber die Rahmenbedingungen ändern. „Aber vielleicht gelingt es uns, das

Modell als Pilotprojekt umzusetzen.“

Aus Sicht der Krankenhausvertreter sowie der Ärzte profitieren bei dem vorgelegten Modell alle Seiten. Das Krankenhaus, weil es nicht für die Behandlung von leichten Erkrankungen in Anspruch genommen wird. Wirtschaftlich ist die ambulante Versorgung von Patienten, die genauso gut von einem niedergelassenen Arzt behandelt werden könnten, für die Klinik ein Verlustgeschäft. „Dort muss der ganze Krankenhausapparat aufrechterhalten werden“, erklärt Birgit Konieczka aus Hage, KV-Vertreterin. Zudem können sich die Kollegen in der Notaufnahme auf die Versorgung von schwer erkrankten Patienten konzentrieren. Für

die niedergelassenen Ärzte biete das Modell die Chance, nicht über das heutige Maß hinaus belastet zu werden, so Dr. Lukas Bockelmann, Vorsitzender des Ärztevereins Aurich. Vielleicht müssten die Ärzte sogar weniger „wuppen“. Und auch die Patienten würden durch eine Bereitschaft rund um die Uhr gewinnen, zeigte sich Claus Eppmann überzeugt.

Wie das Modell letztlich im Detail umgesetzt werde, müsse sich zeigen. „An der Stelle sind wir noch nicht.“ Auf jeden Fall werde es an den drei Standorten eine ambulante Erstversorgung in den Gesundheitszentren geben. Damit werde auch eine Vorgabe des Gesundheitsministeriums aus den Regionalgesprächen umgesetzt.

Traumhochzeit planen mit maritimem Flair

NORDDEICH/REH – Hochzeitsmessen eignen sich wunderbar, um erste „Hochzeitsluft“ zu schnuppern. Gelegenheit dazu liefert Brautpaaren in spe am Wochenende, 18. und 19. Februar, die Hochzeitsmesse „Du & ich am Meer“ im Haus des Gastes in Norddeich. Mit Blick auf das Weltenerbe Wattenmeer können sie sich Anregungen für den schönsten Tag im Leben holen – maritimes Flair inklusive.

Der große Saal im Obergeschoss des Hauses wird sich den Besuchern am kommenden Sonnabend von 18 bis 20 Uhr in stimmungsvollem Ambiente präsentieren, wobei verschiedene Tischformen in Dekorationen für das Hochzeitsdinner gedeckt sein werden. Lichteffekte sowie Accessoires runden das Gesamtbild ab. Am Sonntag, 19. Februar, wird von 11 bis 17 Uhr ein DJ dem jeweiligen Trend angepasste Musik auflegen. Brautkleider, Anzüge für den Bräutigam sowie Abendmode für sie und ihn fehlen ebenso wenig wie die Hochzeitsfotografie, festliche Floristik, Einladungs- und Menükarten bis hin zu wertvollen Tipps vom Eventplaner.

WEIHNACHTSSTOLLEN BEWIRKT NACHHALTIG GUTES



Nicht nur der weihnachtliche Genuss wird in Erinnerung bleiben, sondern auch die Verwendung des Spendenerlöses, der aus dem Verkauf der ersten 1000 Lütetsburger Schlosstollen hervorgegangen ist. Am Donnerstag übergaben Maya und Lars Grünhoff (l.) gemeinsam mit Tido Graf zu Inn- und Knyphausen einen Scheck von 1000 Euro an Pastor Roman Siewert (Mitte) und dessen zukünftiger Nachfolger

Dr. Martin Stötzel (r.) zur gemeinnützigen Verwendung für das Sozialwerk Nazareth in Norddeich. Der Schlosstollen war eine Idee der Norddeicher Bäckerei Grünhoff, die über eine besondere Leckerei in der Adventszeit nachsann. Entstanden ist in kreativer Zusammenarbeit mit dem Lütetsburger Schlossherrn ein Gebäck in edler Holzschatulle mit Aufdruck der Lütetsburger Schlossanlage um 1800. Nach

Original-Rezeptur aus Schloss-Beständen und Lagerung in den altherwürdigen Gewölben war es das besondere Geschenk 2016. Die Spende soll nun jungen Flüchtlingen zugutekommen und für Ausbildung oder Wohnungserstaussstattung verwendet werden. „Wir sind für jede Spende dankbar“, betonte Roman Siewert und machte auf bewegende Biografien der jungen Menschen aufmerksam. FOTO: FOORTMANN

Webinarreihe zum Thema Familie

NORDEN – Der Stellenwert der Familie und die Positionen der Geschlechterrollen in den Lebensentwürfen der Menschen haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte stark verändert. Eine aktuelle Webinarreihe der KVHS Norden in Kooperation mit Elke Kirsten, der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Norden, beschäftigt sich mit diesem gesellschaftlichen Wandel.

Zum Auftakt spricht Norbert E. Schneider am 22. Februar über die Familie zwischen traditioneller Institution und individuell gestalteter Lebensform. Der renommierte Familienforscher und Präsident des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung erläutert in seinem Vortrag den Wandel der Familienstrukturen von der vorindustriellen zur modernen Familie und diskutiert Fragen zur Stabilität und zur gesellschaftspolitischen Relevanz der Familien in Deutschland. Der Vortrag wird live per Internet in die KVHS Norden übertragen. Im Anschluss besteht Gelegenheit, Fragen an den Dozenten zu richten. Der Eintritt beträgt fünf Euro.